



Hilfe: direkt und unkompliziert

Bericht aus Ecuador von Andrea Muschiol

Vorsichtige Normalität nach dem starken Erdbeben im April

Seit dem Erdbeben in der Nacht vom 16. auf den 17. April diesen Jahres an der Küste Ecuadors ist die Situation in unserem Projekt schwierig. Mehrere hundert Nachbeben haben die Region erschüttert, teilweise bis zur Stärke 6.2. Die Menschen sind sehr beunruhigt und haben Angst. Dass die Beben auch nachts auftraten, hat die Verunsicherung in der Region erhöht. Es sind keine Toten direkt durch das Erdbeben zu beklagen, jedoch Verletzte, z.B. durch umgestürzte Mauern. Ebenso treten verstärkt Erkrankungen auf, die nach Meinung der Ärzte mit der Situation in Verbindung stehen: viele Menschen kommen in die Gesundheitsstation und beklagen Schlafstörungen, haben trotz ihres jungen Alters Bluthochdruck oder leiden unter Angstzuständen.



Straßen sind aufgrund von Verwerfungen von teilweise über drei Metern nicht mehr komplett

Auch unser Ärzteteam ist direkt von den Erdbeben betroffen. Neben der ständigen Unsicherheit von Nachbeben droht, wie schon im Sonderrundschreiben berichtet, der als Hochbehälter geplante Betonturm zwischen der Gesundheitsstation und dem Mehrzweckhaus „Casa Multiple“ einzustürzen. Dies wurde auch von einem Experten des Umweltministeriums aus Quito bestätigt. Er kam zu dem Schluss, dass nur ein Abriss die Sicherheit wieder gewährleisten kann. Mehrere Zusagen seitens der Distriktsregierung Maschinen und Arbeiter für einen Abriss zu schicken, blieben leider bisher erfolglos. Auch Treffen mit dem Bürgermeister, Polizei, Rotem Kreuz Ecuador und der Feuerwehr führten zu keinem Ergebnis. Nun haben wir wieder eine Zusage für Mitte Juli erhalten. Hoffentlich wird diesmal der Abriss durchgezogen.

Liebe Mitglieder, Spender, Freunde und Mitarbeiter von FHN,

nach unserem Sonderrundschreiben vom April haben viele von Ihnen für unsere Erdbebenhilfe in Ecuador gespendet. Bis hier sind mehr als 6000 Euro zusammen gekommen. Ich bedanke mich sehr herzlich dafür! Nur so können wir die extra Kosten bewältigen die das Erdbeben verursacht hat, und die Station langsam wieder zum Normalbetrieb zurück bringen. Der von der EU finanzierte, jedoch niemals in Betrieb genommene Wasserturm direkt vor der Gesundheitsstation droht weiterhin auf die Station zu fallen. Auf Anfrage fühlt sich die EU jedoch leider nicht mehr zuständig. Das „Projekt“ sei lange vorbei. Wir wurden an das Gesundheitsministerium in Ecuador verwiesen... Weitere Einzelheiten finden Sie im Ecuadorbericht.

Auf der Jahreshauptversammlung am 21.5. gab der bisherige stellvertretende Vorsitzende Dr. Michael Knipper seinen Rücktritt bekannt. Aus zeitlichen Gründen kann er leider seine Position nicht mehr ausfüllen. Hiermit danke ich Michael Knipper im Namen der ganzen Organisation sehr herzlich für seine langjährige Unterstützung! Olivia Biermann, bisher Beisitzerin, rückt auf dem Posten der stellvertretenden Vorsitzenden nach, was mich und die übrigen Vorstandskollegen sehr freut! Des Weiteren wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge leicht anzubehalten. Dies wird auf Seite 2. näher erläutert.

Bezüglich unserer Pläne eventuell in Nepal eine Gesundheitsstation zu betreiben gibt es neue Entwicklungen und Gespräche, wir werden Sie in den kommenden Rundschreiben darüber informieren. Ihnen Allen einen guten Sommer, wünscht

Martin Eckhardt - Vorsitzender

Ende Mai endete das Jahr für Dr. Verónica Moreira und Schwester Valeria Cuascota im Projekt. Sie haben ein Jahr lang sehr engagiert die Geschicke in der Gesundheitsstation begleitet. Seit Ende Juni sind vier neue Teammitglieder im Projekt: Dr. Rafael Conteno, der Zahnarzt Dr. Ricardo Manzano, Schwester Karen Zambrano und Schwester Holanda Caicedo. Wir sind sehr

froh, nach einem halben Jahr ohne Zahnarzt nun wieder Behandlungen anbieten zu können.

Die Anforderungen an die Ärzte und Krankenschwestern sind weiter gestiegen. Von ihren 22 Arbeitstagen müssen sie elf Tage in der Region Hausbesuche durchführen. Dies ist in der oft unwegsamen Region von El Páramo sehr schwierig, befahrbare Wege gibt es wenige, die nicht alle Dörfer erreichen. Auch wurde die Anzahl der Dörfer, für die das Ärzteteam zuständig ist, erweitert. Die Ärzte und Krankenschwestern können daher die Patienten final nur zu Fuß oder per Pferd erreichen. Alle benötigten Behandlungsutensilien wie z.B. ein Grundstock an Medikamenten, müssen ebenfalls transportiert werden. Die Zuteilung von Medikamenten, Hilfs- und Verbrauchsstoffe an die Gesundheitsstation ist dabei genau wie auch vor dem Erdbeben nicht ausreichend. Teilweise hat das Distriktskrankenhaus so wenig Budget zur Verfügung, dass kein Benzin für das Auto zum Transport der Medikamente in das Projekt gekauft werden kann. Unsere Administratorin Silvia versucht dann eine Lösung zu finden. So zahlt sie z.B. aus dem Budget für Transport der Gesundheitsstation das Benzin und als Gegenleistung steht das Auto den Ärzten für einen Teil der Wegstrecke für Hausbesuche zur Verfügung.



Das Mehrzweckhaus „Casa Multiple“ mit einsturzgefährdetem Betonturm im Hintergrund

Nur dank Ihrer Hilfe können wir für die Gesundheitsstation benötigten Medikamente oder auch Benzin kaufen sowie weitere Unterstützung für die Menschen der Region zu Verfügung stellen. Vielen herzlichen Dank!

Wir hoffen, dass sich die Situation in der Region verbessert, keine oder nur noch geringe Nachbeben auftreten und die Menschen zur Ruhe kommen und wir Ihnen in unserem Weihnachtsrundschreiben darüber berichten können.

Die Effekte des Brain Drain

Momentan verfügt die Gesundheitsstation nur tageweise über einen Arztassistenten, da dieser lediglich übergangsweise im Projekt aushilft. Die Zusammenarbeit mit dem bisher in der Station tätigen Medical Assistent Michael Fordjour musste beendet werden. Wie schon in früheren Rundschreiben berichtet ist es auch dieses Mal wieder eine enorme Herausforderung, einen neuen Arzt oder Arztassistenten zu rekrutieren. Ein Grund sind die Effekte des „brain drain“, d.h. qualifiziertes Personal wandert auf der Suche nach besseren Verdienstmöglichkeiten in andere Länder aus. In Folge dessen gibt es einen erheblichen Mangel an medizinischem Personal, v.a. an Ärzten und Arztassistenten. Wie die meisten Ghanaer bevorzugen auch die Mediziner eine Tätigkeit in städtischen Regionen. Unsere Gesundheitsstation konkurriert unter diesen Bedingungen mit staatlichen Einrichtungen, in denen Ärzte, welche in armen und ländlichen Gebieten praktizieren, von staatlicher Seite Gehaltszuschläge und Autos sowie höhere Pensionen erhalten, um der Abwanderung von medizinisch geschultem Personal vorzubeugen.



Angestellte und Freiwillige der Station

Zurzeit arbeitet der Arztassistent Sani Mohammed drei Tage die Woche in der Gesundheitsstation und steht an den anderen Tagen für telefonische Rückfragen zur Verfügung.

Notfälle und Behandlungen an diesen Tagen werden – sofern möglich – durch die Hebamme oder die Krankenschwestern durchgeführt oder an das nächste Krankenhaus überwiesen. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, wieder einen Arztassistenten in Vollzeit zu finden.

Um diesem Effekt entgegenzuwirken und Personal langfristig zu binden, unterstützen wir unsere Angestellten in ihrer beruflichen Weiterbildung. Die Assistentin der Heb-



Die Assistentin der Hebamme Afriyie

amme Afriyie besucht derzeit eine Hebammenschule, um einen Abschluss als examinierte Hebamme zu machen. Fächer sind u.a. Geburtshilfe, Anatomie, Physiologie und Pädiatrie. Ihr dreijähriges Studium geht planmäßig voran. Darüber hinaus hat sich ihr Englisch enorm verbessert. (Anmerkungen: Ein Großteil der ghanaischen Bevölkerung spricht nur die lokalen Sprachen – in der Region um Baomadumasi ist dies Twi.) Afriyie erhält finanzielle Unterstützung von FHN und verpflichtet sich im Anschluss mehrere Jahre für FHN zu arbeiten. Im September 2017 wird sie ihre Aus-

bildung abschließen und danach in die Station zurückkehren.

An der Gesundheitsstation sind einige handwerkliche Arbeiten notwendig. Teile der Dacheindeckung müssen ausgebessert werden, da es an einigen Stellen hineinregnet. Aufgrund des tropischen Klimas und der starken Regenfälle werden diese extrem beansprucht. Einige Bedachungsbleche müssen ersetzt, andere neu befestigt werden. Darüber hinaus müssen die hölzernen Fensterrahmen mit den Fenstergittern ausgetauscht werden, da sie neben Wind und Wetter Termitenbefall ausgesetzt waren.

Zum Abschluss möchten wir unserem Koordinator David zu seiner Hochzeit gratulieren und ihm und seiner Frau im Namen von FHN alles Gute, Glück und Gesundheit wünschen!



Impfaktion

Wichtige Information für Mitglieder und Spender

Spendenquittungen: Der Fehlerteufel macht auch vor unseren Rundschreiben nicht halt. Die mehrfach erwähnte Grenze von 200 Euro für eigene Nachweise stimmt nicht. Bis **20 Euro** können Spenden über die dem Überweisungsträger anhängende Quittung beim Finanzamt geltend gemacht werden. Für höhere Beträge erhalten Sie eine Spendenquittung von uns. Dafür benötigen wir Ihre vollständige Adresse. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Mitgliedsbeiträge: In der Jahreshauptversammlung wurde eine leichte Erhöhung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Die Mindestbeiträge für Einzelmitglieder sind ab nächstem Jahr 70 Euro (statt wie bisher 60), für Familien 95 Euro (statt 84) pro Jahr. Der Grund für diese erstmalige Erhöhung seit der Vereinsgründung vor 15 Jahren sind die gestiegenen Kosten für die Rundschreiben sowie unser geplantes Engagement in einem weiteren Projekt. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Ihre Spende kommt an!

Alle Spenden fließen zu 100% in die Projekte

Foundation Human Nature. Sparkasse Oberhessen.

IBAN: DE14518500790150022444. BIC: HELADEF1FRI

Wir bitten darum, das Volksbankkonto wenn möglich nicht mehr zu verwenden.